

## Mit Vergangenheit verantwortungsvoll umgehen

Die Stiftung ZURÜCKGEBEN erhielt mit dem Ossip-K.-Flechtheim-Preis erstmals eine Auszeichnung für ihre langjährige Arbeit zur Förderung jüdischen Lebens in Deutschland.

„Der Mensch ist erst wirklich tot, wenn niemand mehr an ihn denkt.“ Mit diesem Satz von Bertolt Brecht eröffnete Norbert Kunz, der Präsident des HVD Berlin-Brandenburg e.V., die Verleihung des Ossip-K.-Flechtheim-Preises, mit dem der Verband alle zwei Jahre gemeinsam mit der Humanismus-Stiftung Berlin ein Zeichen gegen Vergessen, Verdrängen und Verschweigen setzt.

Ausgezeichnet wurde in diesem Jahr die Stiftung ZURÜCKGEBEN, die jüdische Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen finanziell unterstützt. Die Arbeit der Stiftung zeige beispielhaft,

„wie man mit der Vergangenheit verantwortungsvoll umgehen kann und wie sich die Frage von Schuld und Verantwortung positiv und produktiv in die Zukunft wenden lässt“, betonte Kunz und ergänzte, dass die diesjährige Wahl der Jury die volle Anerkennung Ossip K. Flechtheims gefunden hätte.

Die Erziehungswissenschaftlerin, Soziologin, Publizistin und ehemalige Vizepräsidentin des Berliner Abgeordnetenhauses Hilde Schramm gründete 1994 die Stiftung. Das Startkapital bildete der Erlös der versteigerten Bilder, die sie von ihrem Vater, dem ehemaligen Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Albert Speer geerbt hatte. Hilde Schramm hätte sich diese Bilder an die Wand hängen können. Warum sie es nicht tat, erklärte Lea Rosh von der Jury des Flechtheim-Preises in ihrer Laudatio. Sie schilderte ihre erste Begegnung mit Hilde Schramm:

„Waren sie gestohlen“, frage ich sie, geklaut, wie so vieles andere? Gestohlen? Nein, sagt Hilde Schramm, gestohlen eher nicht. Sie waren wohl bezahlt. Aber der Verdacht, es könnte sich um jüdischen Besitz handeln, reichte ihr aus. Das wollte sie nicht haben. Sie gründet, mit anderen Frauen zusammen, die Stiftung ZURÜCKGEBEN: Hilde Schramm hat eben einfach zurückgegeben.



*Etwa 200 Gäste kamen zur Verleihung des Ossip-K.-Flechtheim-Preises. In der ersten Reihe u.a. zu sehen Laudatorin Lea Rosh sowie Hilde Schramm und Alina Gromova von der Stiftung ZURÜCKGEBEN.*

In ihrer bewegenden Rede ging Lea Rosh auf das schnelle Vergessen mancher Deutschen ein, die sie in ihrem Leben als Publizistin und Journalistin getroffen hat. Um deutlich zu machen, wie außergewöhnlich die Entscheidung von Hilde Schramm war, ihr Erbe in die Stiftung zu geben, führt Lea Rosh das Beispiel von Friedrich Christian Flick an. Dessen Großvater Friedrich Flick wurde bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen zu sieben Jahren Haft u.a. wegen Ausplünderung und Beschäftigung von Zwangsarbeitern verurteilt. Als sie mit dem Flick-Erben vor Jahren über einen möglichen Beitrag für den Zwangsarbeiter-Fond sprach, sagte er ihr, dass er nicht daran denke, etwas von der Erbmasse abzugeben. Stattdessen ist Flicks Kunstsammlung seit 2004 in Teilen im Museum *Hamburger Bahnhof* ausgestellt.

Viele in unserer Gesellschaft überlassen die Opfer in tiefer Amoralität und Geschichtsvergessenheit ihrem Leid und ihrer Not, sagte Rosh. „Aber da gibt es eben Ausnahmen. Du, Hilde, das muss ich doch sagen: Du bist so eine Ausnahme. Du bist ein Vorbild. Das, was Du getan und damit angezeigt hast, ist tröstlich, ist wunderbar.“ Bislang hat die Stiftung etwa 90 Stipendiatinnen und ihre Arbeiten unterstützt, darun-

ter Filme, Buchprojekte, moderne Kunst sowie Medieninstallationen. Wie man sich das genau vorstellen muss, erklärte nach der Preisverleihung Stiftungssprecherin Alina Gromova. Das Ziel der Stiftung sei es, „das jüdische Leben hierzulande sichtbarer und greifbarer zu machen ... Wir möchten eine Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft schlagen“, erklärte Gromova. Die meisten geförderten Projekte widmen sich jüdischen Themen, wengleich dies nicht zu den Förderkriterien gehöre, betonte die Stiftungssprecherin. Dies sei aber ein Zeichen, dass die heute in

Deutschland lebenden Jüdinnen „einen starken Bedarf an Identitätsarbeit haben. Sie leisten diese Arbeit, indem sie sich durch ihre Projekte in ihrem Jüdischsein immer wieder neu- und umorientieren.“

Malerinnen, Fotografinnen, Schriftstellerinnen, Musikerinnen, Tänzerinnen und Schauspielerinnen geben der Stiftung ein Gesicht. Zu ihnen gehören auch Jalda Rebling, Miriam Kaul oder Galina Jarkowa, deren musikalische Projekte in den vergangenen Jahren unterstützt wurden. Ihr Gesang, Saxophon- und Querflötenspiel bereicherte die ergreifende Festveranstaltung.

„Wir hoffen, dass sich in Deutschland wieder eine jüdische Öffentlichkeit entwickelt und dass das jüdische Leben nicht nur in Form von Ausstellungen und Denkmälern – so sehr diese auch notwendig sind – repräsentiert bleibt, sondern zu einer selbstverständlichen Normalität und Realität wird“, sagte Alina Gromova abschließend. Wenn der Flechtheim-Preis ein wenig dazu beitragen kann, dann wäre damit schon viel erreicht.

# Gratulation und Kritik

Nach den Abgeordnetenhauswahlen hat der Präsident des HVD Berlin-Brandenburg allen Abgeordneten zu Ihrer Wahl gratuliert. Die Koalitionsverhandlungen zwischen SPD und CDU hat der Verband kritisch begleitet.

„Sie treten Ihr politisches Amt in einer Zeit weitreichender Umbrüche und rasanter Veränderungen an. Einer Zeit, in der sich entscheidet, ob die Politik ihren Gestaltungsspielraum im Interesse der Menschen zurückgewinnen kann“, schrieb der im September gewählte Präsident des HVD Berlin-Brandenburg e.V. Norbert Kunz, als er im Oktober allen gewählten Parlamentarier des Berliner Abgeordnetenhauses zu ihrer Wahl gratulierte. Die Sicherung von sozialer Teilhabe, gleicher Zugang zu Bildung, die Armutsbekämpfung sowie die Beseitigung des Fachkräftemangels vor allem im Pflege- und Kitabereich seien Probleme, die gemeinsam angegangen werden müssen. Er wies außerdem darauf hin, dass Berlin mit der Trennung von Staat und Kirche und dem toleranten Miteinander von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften hin „gute Erfahrungen“ gemacht hätte und dies so bleiben müsse. Zugleich forderte er die Abgeordneten auf, den sich aus dem Grundgesetz ergebenden politischen Auftrag der Ablösung der sog. historischen Staatsleistungen anzugehen und im Bundesrat die Initiative zu ergreifen. Ferner sei es weiterhin wichtig, die Gleichbehandlung von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften an den Hochschulen, bei der Seelsorge in Justizvollzugsanstalten, staatlichen Krankenhäusern oder im Rundfunkrat durchzusetzen. Dies wird sich unter einer Koalition aus SPD und CDU wohl schwieriger gestalten. In den Verhandlungen hatte die CDU nicht nur gefordert, den Religionsunterricht besser zu stellen und gleichrangig neben dem Ethikunterricht anzubieten, sondern auch eine Neufassung des erst im Juni in Kraft getretenen Berliner Richtereids durchgesetzt. Demnach sollen Richter/-innen in Berlin ihren Amtseid künftig mit Gottesbezug leisten und nicht wie zuletzt auf Gesetz und Verfassung.

Nicht durchsetzen konnte sich die CDU hingegen mit ihrem kurzfristig aus der Schublade geholten Plan, den Religionsunterricht besserzustellen und damit die Schülerschaft in Religions- und Ethikschüler aufzuteilen. Die SPD hatte sich von Anfang an dagegen ausgesprochen, bis zuletzt wurde jedoch darüber verhandelt. Der HVD Berlin-Brandenburg hatte mehrmals öffentlich kritisiert, dass die CDU aus klientelistischen Grünen leichtfertig die gemeinsame Auseinandersetzung über Werte und Normen aufs Spiel setze: „Für ein friedliches und tolerantes Zusammenleben in Berlin ist es unerlässlich, dass ein gemeinsamer, nicht ideologisch gefärbter Werteun-



© PARLAMENT-BERLIN.DE

terricht stattfindet, wie ihn der Ethikunterricht bietet. Nur hier können die Berliner Schülerinnen und Schüler gemeinsam um die Art und Weise des Zusammenlebens in einer Gesellschaft ringen, die sie zu einem großen Teil selbst ausmachen.“ Darüber hinaus kritisierte der Verband, dass die CDU auch zwei Jahre nach dem gescheiterten Volksbegehren „Pro Reli“ nicht akzeptieren wolle, dass die Berliner/-innen kein Wahlpflichtfach Religion wollen. Auch das *Bündnis Pro Ethik*, der *Bundesfachverband der Ethiklehrer* und die *Initiative Christen pro*

gesellschaftliche Werte und Normen in der Berliner Schülerschaft zu bewahren und gleichzeitig die weltanschaulichen Unterschiede der Schülerinnen und Schüler zu respektieren und diesen Raum zu geben.“

Ab dem 1. Januar 2012 wird der HVD Berlin-Brandenburg e.V. in Potsdam eine Geschäftsstelle unterhalten. Diese befindet sich in der Jägerstraße 36 in 14467 Potsdam.

## Heinz Striek

Bürgermeister von Berlin und Senator a.D., Städtältester von Berlin, Verbands-, Vorstands- und Ehrenmitglied des HVD in Berlin

**27. Juli 1918 – 29. November 2011**

Heinz Striek hinterlässt an vielen Orten, bei vielen Menschen tiefe Spuren, die nachwirken – so auch im Humanistischen Verband Deutschlands. Ohne seine engagierte, für die Sache kompromisslose Arbeit, wären wir nicht da, wo wir heute sind. Heinz Striek wurde im April 1960 Mitglied unseres Verbandes und kümmerte sich in den Gremien um die Geld- und Wertpapierkonten. Sein Anliegen war es, zusammen mit anderen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, die Traditionen der Freidenkerbewegung, die 1933 von den Nationalsozialisten jäh zerschlagen wurde, wieder zur Geltung zu bringen. Dafür setzte er sich ein, dafür kämpfte er, dafür stritt er. Sein Engagement galt insbesondere auch den jungen Menschen, die sich frei von Ideologien im Verband mit politischen, weltanschaulichen und religiösen Themen auseinandersetzen sollten. Heinz Striek wies auch schon frühzeitig darauf hin, dass die Gesellschaft, in der wir leben, immer stärker in Gefahr ist, sich in einzelne Gruppeninteressen aufzulösen. In Anerkennung der besonderen Verdienste im Humanistischen Verband wurde Heinz Striek im September 1998 das Ehrenabzeichen in Gold verliehen, sieben Jahre später wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Wir sind dankbar, ein Stück des Weges gemeinsam mit Heinz Striek gegangen zu sein. Wir werden seine humanistischen Ziele weiter verfolgen, seine Ideen fortführen und uns an Heinz Striek noch lange erinnern. Wir fühlen uns geehrt, dass Heinz Striek in unserer verbandseigenen Urnengrabstätte seine letzte Ruhe findet. Wir werden ihn nicht vergessen.

## JuHu und die Alfred-Nobel-Schule in Neukölln kooperieren

„Go Creative“ – kreativ denken, kreativ handeln!“ – So lautet das Motto einiger Schüler/-innen der Alfred-Nobel-Schule Neukölln und unseren JuHu-Referent/-innen. Das angebotene Projekt ist im

Rahmen der Ganztags- und Schulkooperation zwischen der Alfred-Nobel-Schule und JuHu. Es ist ein Beitrag zum diesjährigen FSJ-Programm *Schnittstelle Jugendverband Schule* vom Landesjugendring Berlin und wird von JuHus FSJ'ler/-in Malte Bruhn und Alina Schmitz betreut.

In einer wöchentlichen Veranstaltung setzen sich sechs Schüler/-innen mit dem JuHu-Team mit dem Thema Umwelt auseinander und behandeln Themen wie Klima, Gesundheit, Ökologische Schule und Naturprozesse. Zentrale Aufgabe im gesamten Schuljahr wird außerdem der Umbau des Schulgartens sein.



Ein Teil der Schüler/-innengruppe mit Betreuer vor dem Berliner Tierpark

Zu Beginn des Schuljahres haben die Schüler/-innen ihren Schulgarten kennengelernt, um die vielen Facetten des sehr großzügig geschnittenen Waldgebietes zu erkunden. Alle Fragen zur Erkundung des Schulgartens drehten sich um das Thema Überwinterung. So bekamen die Schüler/-innen einen Einstieg in die Jahreszeit Herbst und einen ersten Überblick über verschiedene Arten der Überwinterung.

ne Fahrradtour entlang des Mauerradweges machen.

Insgesamt war es ein tolles Wochenende und wir freuen uns schon auf ein spannendes und erlebnisreiches Jahr!

### Klausurtagung



Im November fand die zweite Klausurtagung des ehrenamtlichen Vorstands (Foto) und des Büroteams statt. Hier haben wir uns grundlegend über die Ausrichtung des Jugendverbandes verständigt und festgehalten, dass es mehr inhaltliche Angebote zu gesellschafts- und umweltpolitischen Themen geben soll. So wird eine JuHu-Gruppe ins Leben gerufen, welche sich mit diesem Thematiken regelmäßig auseinandersetzen wird. Außerdem haben wir uns Gedanken über eine stärkere Bindung der Teamer/-innen und Angebotsteilnehmer/-innen gemacht. Dazu gab es unterschiedlichste Ideen, vor allem aber, dass der Vorstand sich noch stärker in die Betreuung und Begleitung unserer Ehrenamtlichen einbringen möchte. So hoffen wir mit vielen neuen Ideen und Vorschlägen auf einen guten Start ins neue Jahr!

Nachdem sich die Gruppe theoretisch mit diesem Thema auseinander gesetzt hat, erstellte sie ein eigenes Vogelfutterhaus, um einen Beitrag zur Überwinterung von Jahresvögeln zu leisten. Erweitert wurde das neu erworbene Wissen bei einem Ausflug in den Tierpark Berlin, um dort an einer Führung der Tierparkschule zum Thema Überwinterung von Tieren aus nicht unmittelbarer Umgebung teilzunehmen. Die Schüler/-innen waren sehr interessiert und konnten das Fachteam der Tierparkschule mit vielen eigenen Kenntnissen überraschen.

In der lehrreichen und praktischen Zeitsammeln die Mädchen und Jungen Ideen und Konzepte, um im Frühjahr ihren Schulgarten neu zu gestalten. Sie fertigen Grundrisse an und kalkulieren die entstehenden Kosten, denn sie möchten eifrig eine Veränderung in ihrem Schulgarten erreichen. Beim Schulfest im Sommer werden die Schüler/-innen die Resultate ihrer Arbeit Familie, Freunden und Bekannten vorstellen können.

Alina Schmitz

### Aktiv und kreativ in Storkow – Ideenwerkstatt vom 22.-23.Oktober 2011

Mit Schlafsack und warmer Kleidung ausgerüstet, fuhren wir – das waren 12 Teamer/-innen, Vorstandsmitglieder und Hauptamtliche von den Jungen HumanistInnen – mit der Bahn nach Bad Saarow und wanderten von dort eine Etappe des 66 Seen-Wegs. Die abwechslungsreiche ca. 17 km lange Wanderung führte uns am Scharmützelsee, dem größten brandenburgischen See, sowie an der größten Binnendüne des norddeutschen Raumes entlang und legten einen kleinen Zwischenstopp im Hofladen des ältesten biologisch bewirtschafteten Landwirtschaftsbetriebs Deutschlands ein. Einige Stunden später erreichten wir unser Quartier – eine urige kleine Hütte mit Lehmofen, Selbstversorgerküche und Bettenlager auf dem Gelände der *Jugendbegegnungsstätte Hirschluch*.

Wie auch im letzten Jahr ging es bei der Ideenwerkstatt darum, auf die Aktivitäten im zurückliegenden Jahr zu blicken und nach vorne ins kommende Jahr zu schauen. In langen Diskussionen entwickelten sich neue Ideen und Verbesserungsvorschläge für die Projektarbeit sowie Vorbereitung und Durchführung der Kinder- und Jugendreisen. Für unsere Themenwochenenden konnten viele tolle Ideen entwickelt werden. So werden bspw. wieder ein Kanu- und ein Selbstverteidigungswochenende auf dem Programm stehen, es wird ein Filmwochenende geben und wir wollen ei-

### Kinder- und Jugendbuch-Spenden gesucht!

Wir, der Jugendverband des HVD, möchten eine Kinder- und Jugendbibliothek in unseren Räumlichkeiten integrieren. Diese soll für alle Kinder und Jugendliche zugänglich sein und einen großen Beitrag zur Eröffnung einer Jugendliteraturgruppe im nächsten Jahr leisten. Kinder- und Jugendbuch-Spenden werden gerne in unserer Geschäftsstelle in der Danziger Straße 50, 10435 Berlin entgegen genommen. Für weitere Fragen oder Anregungen steht Ihnen das Büro von Dienstag bis Freitag, 10 bis 15 Uhr zur Verfügung.



### Ehrenamtliche gesucht!

Wir suchen engagierte Ehrenamtliche zwischen 16 – 30 Jahren, die Lust haben, sich in unserem Jugendverband zu engagieren! Egal ob Reisebetreuung, Planung und Durchführung eines eigenen Projekts, Teilnahme an Aktionen oder Festen – hier kann jeder mitmachen, der mit unseren humanistischen Werten übereinstimmt und ist herzlich willkommen. Komm vorbei, ruf an oder schreib uns! [www.juhu-berlin.de](http://www.juhu-berlin.de)



## Abend der Duette



mit Tatjana Schwarzkopf (Sopran), Natali Kukshausen (Mezzosopran) und Irene Wittermann (Piano)

Berühmte und beliebte Duette u. a. aus Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Zauberflöte*, Peter Tschaikowskis *Pique Dame* und Johann Sebastian Bachs *Matthäuspassion* sowie Russische Balladen

**Mittwoch, 7. Dezember 2011, 19.30 Uhr, Café Sibylle**

Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin (U5 Strausberger Platz/Weberwiese)

Karten: 7,- Euro; erm. 4,- Euro; Vorbestellung unter Tel. 030 613904-10.

## Wege übers Land und durch die Zeiten

Lesung mit Ursula Karusseit



In ihrem Buch erzählt die Schauspieler und Regisseurin von ihrer Kindheit und Jugend und von wechselhaften und von wechselhaften und als Mensch, Fernsehliebling und Theaterstar erlebte.

Ursula Karusseit erlangte mit ihrer Rolle als Magd Gertrud Habersaat in Helmut Sakowskis Fernsehklassiker *Wege übers Land* (1968) große Berühmtheit. Andere DDR-Fernsehproduktionen mit ihr in der Hauptrolle, wie *Daniel Druskat* (1976) und *Märkische Chronik* (1983), entwickelten sich ebenfalls zu echten Straßenfegern. Ihre eigentliche Liebe aber gehört dem Theater. Sie spielte an der Volksbühne und dem Deutschen Theater, wo sie u. a. in der legendären Inszenierung *Der Drache* von Jewgeni Schwarz oder in Brechts *Der gute Mensch von Sezuan* mitwirkte.

Seit der Wende ist sie vor allem bekannt durch ihre Rolle der Charlotte Gauss in der Fernsehserie *In aller Freundschaft*. 2009 erhielt Ursula Karusseit die *Goldene Henne* für ihr Lebenswerk.

**Mittwoch, 25. Januar 2012, 19.30 Uhr, Café Sibylle**

Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin (U5 Strausberger Platz/Weberwiese)

Karten: 7,- Euro; erm. 4,- Euro; Vorbestellung unter Tel. 030 613904-10.

## Workshop Kreatives Schreiben

**Das Leben ist eine Abfolge von Geschichten. Schreiben wir sie auf!**

Immer mehr Menschen möchten gern eigene Gedanken und Erlebnisse aufschreiben: für sich, ihre Kinder und Enkelkinder, die ferne Geliebte, den Freund im Krankenhaus. Aber wie geht das: Schreiben?

Die Berliner Autorin und Journalistin Steffi Schweizer meint, „dass kreatives Schreiben



etwas ist, das fast jeder Mensch kann. Und wer allein nicht weiter kommt, der kann es mit Gleichgesinnten versuchen zu lernen. Voraussetzungen sind Freude an der Sprache und eine gesunde

Neugier auf das Leben. Wer erst einmal begonnen hat, spürt bald, wie sich Gedanken ordnen und Ideen sprudeln.“

Das Thema und die Form bestimmt jeder selbst, gleich ob es eine Erzählung, ein Krimi oder ein kleines Gedicht werden soll. Auch, ob es Stift und Papier oder Tastatur und Monitor sind, denen er seine Gedanken anvertraut.

In kleiner Runde und angenehmer Atmosphäre „schreiben“ lernen im **Café Sibylle**, Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin (U5 Strausberger Platz/Weberwiese). Ab Dezember alle 14 Tage Dienstagnachmittag und Donnerstagvormittag.

**Erste Termine: 6. und 13. Dezember um 15 Uhr sowie 8. und 15. Dezember um 10 Uhr**

Teilnahmekosten: 6,- Euro

Anmeldung und Information unter Tel. 030 61390423.

## SonntagsForum ab 2012 im neuen Gewand

Die Reihe *SonntagsForum*, die bis Ende diesen Jahres in Kooperation mit dem *Café Rix* im *Saalbau Neukölln* beheimatet war, musste sich aus miettechnischen Gründen einen neuen Partner suchen. Dieser fand sich dankenswerterweise im *Café Sibylle*, das seit vielen Jahren schon mit dem HVD eine enge Zusammenarbeit eingegangen ist. Zahlreiche Lesungen, literarisch-musikalischen Programme und Konzerte konnten hier organisiert und durchgeführt werden und fanden beim Publikum reges Interesse.

Bei einem reinen Ortswechsel soll es jedoch nicht bleiben, auch inhaltlich und technisch-organisatorisch wird es einige kleine Veränderungen geben. So ist die

Sonntagsreihe nicht mehr als Forum, sondern als Matinee konzipiert, anstelle eines Brunch-Büfettts kann es aufgrund der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nur ein kleines Frühstück geben.



Eröffnet wird die Sonntagsmatinee mit dem *Duo Pastell* und ihrem Konzert

**Tango Passion**

Liebe, Lust und Leidenschaft sind die Triebfedern dieses temperamentvollen Tanzes. Tango erinnert an glamouröse Ballsäle und große Verführer, aber auch an die Armenviertel von Buenos Aires, wo er entstand und von wo aus er seit dem Ende des 19. Jahrhunderts seinen Siegeszug in die Welt genommen hat. Das melodramatische Taktspektakel gilt als der aufregendste Tanz des Zwanzigsten Jahrhunderts, der sich für viele seiner Anhänger zu einer wahren Passion entwickelte. Im September 2009 wurde der Tango von der UNESCO zum Weltkulturerbe der Menschheit erklärt.

Tanja Schwarze (Violine) und Irene Wittermann (Klavier), ausgebildet an der Universität der Künste Berlin und am Konservatorium in Nowosibirsk, verstehen es, die Faszination der hinreißenden Tangomelodien auf ihr Publikum zu übertragen. Sie spielen bekannte und weniger bekannte Tangos, volkstümliche und konzertante und erschließen dem Publikum, warum es der Tango von der Straße bis auf die großen Konzertpodien geschafft hat.

**Sonntag, 12. Februar 2012, 10 – 13 Uhr**

Kleines Frühstück mit anschließendem Konzert

**Café Sibylle**, Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin (U5 Strausberger Platz/Weberwiese) Eintritt: 12,- Euro; erm. 9,- Euro (inkl. Frühstück) bzw. 7,- Euro; erm. 4,- Euro (Konzert ohne Frühstück). Reservierung unter Tel. 030 29352203.

## Zum 68. Todestag von Max Sievers

Kranzniederlegung und stilles Gedenken

**Dienstag, 17. Januar 2012, 14 Uhr**

Urnenfriedhof Wedding, Gerichtstr. 37, 13347 Berlin (U6 Wedding)

## Ein Haus für schwer kranke Kinder

Mit dieser Überschrift haben unsere Mitglieder, Förderer und Sympathisanten vor kurzem einen Brief mit der Bitte um Spenden erhalten. Es geht um ein Projekt, das bereits im vorletzten Rundbrief vorgestellt wurde: Unser seit vier Jahren bestehendes Ambulantes Kinderhospiz *Berliner Herz* soll im nächsten Jahr ergänzt werden durch ein teilstationäres Kindertageshospiz. In dieser bundesweit bisher einmaligen Einrichtung können Eltern zukünftig ihre schwer kranken Kinder tageweise, bei Bedarf auch nachts, in die Obhut professionell ausgebildeter Pflegekräfte geben, um zum Beispiel wenigstens teilweise weiterhin einer Erwerbstätigkeit nachgehen zu können oder sich um Geschwisterkinder zu kümmern.

Für die Ausstattung der Räumlichkeiten und des Gartenbereichs sind wir auf viele Spenden angewiesen. Wir würden uns daher sehr freuen, wenn sich möglichst viele



„Noch ist das stationäre Kinderhospiz eine Baustelle, im nächsten Jahr soll es seine Türen öffnen. Für die Raumausstattung und den Gartenbereich sammeln wir derzeit Spenden.“



Mitglieder an unserer Spendenaktion zugunsten der kranken Kinder und ihrer Familien beteiligen würden. Spenden können eingezahlt werden auf das Konto 3136460 bei der *Bank für Sozialwirtschaft* (BLZ 100

205 00) oder Online unter [www.hvd-bb.de](http://www.hvd-bb.de) oder [www.berlinerherz.de](http://www.berlinerherz.de). Über das Ergebnis der Spendenaktion werden wir selbstverständlich im Rundbrief berichten.

Frank Schrammar



## Fördermittel ausgeschüttet

Bereits zum fünften Mal schüttet die *Humanismus Stiftung Berlin* in diesen Tagen Fördermittel an verschiedene Projekte und Einrichtungen des Humanistischen Verbandes aus. Finanzielle Unterstützung erhalten unsere neue Jugendfreizeiteinrichtung in der Esmarchstraße, zwei Kitas, die Lebenskunde-Bibliothek, die *Koordinierungsstelle für Familien mit schwer kranken Kindern MenschenKind* und unser Ambulantes Hospiz *V.I.S.I.T.E.* Die konkreten Fördermaßnahmen bilden eine bunte Palette: Vom Spielhaus für Kita-Kinder über pädagogisches Fördermaterial für Lebenskunde-Schüler bis zur Übernahme von Honorarkosten für unterschiedliche Bildungsmaßnahmen.

Wie in den Vorjahren haben wir uns bei der Auswahl der Förderanträge bemüht, möglichst viele verschiedene Arbeitsbereiche des HVD mit Förderungen zu bedenken. Dieses Jahr wurde die Stiftung im Übrigen bereits fünf Jahre alt. Auf große Festivitäten aus diesem Anlass haben wir allerdings verzichtet, denn die Erträge aus dem Stiftungsvermögen sollten stattdessen besser vollständig in die Förderung von Projekten und Einrichtungen fließen.

Haben Sie Fragen oder Anregungen zur Arbeit der Stiftung? Sie erreichen uns telefonisch unter 030 613904-81 oder per E-Mail unter [info@humanismus-stiftung.de](mailto:info@humanismus-stiftung.de).

Frank Schrammar

## Am Lebensende fern der Heimat

Begegnungen mit Patienten und ihren Familien mit einer Migrationsgeschichte werden im Pflegealltag immer wieder als eine Herausforderung wahrgenommen. Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser, Altenheime und Hospizdienste sind kaum auf die Sterbebegleitung von Menschen mit fremdem kulturellem Hintergrund vorbereitet. Schnell können die Bedürfnisse eines sterbenden Migranten und seiner Angehörigen in den Hintergrund gedrängt werden, sobald es um Diagnose, Forschung und Hygiene geht. Was bedeutet es, fern der Heimat zu sterben und welche Schlüsse lassen sich daraus für die Mitarbeiter/-innen in Pflegeeinrichtungen, Altenheimen, Krankenhäusern und Hospizdiensten ziehen? Diese Fragen stehen auf der Fachtagung **Am Lebensende fern der Heimat – Tod und Sterben in einer Migrationsgesellschaft** vom **9. – 10. Februar 2012** im Mittelpunkt.



Der Humanistische Verband, das interkulturelle Hospiz *Don Ban Ja* und die *Friedrich Ebert Stiftung* führen gemeinsam die Veranstaltung in der Friedrich Ebert Stiftung, Hiroshima Straße 17, 10785 Berlin durch. Auf der Fachtagung erhalten die Teilneh-

mer theoretische und praktische Anregungen von Experten aus Migrationsforschung und Pflegealltag, wie Begegnungen mit Patienten mit Migrationshintergrund gelingen können.

Wenn Sie an der Tagung teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte mit einer E-Mail an [tagung@hvd-bb.de](mailto:tagung@hvd-bb.de) an.

## Auszeichnung durch Deutsch-Polnisches Jugendwerk



Im Rahmen des 20. Jubiläums des *Deutsch-Polnischen Jugendwerks* am 13. Oktober 2011 wurde HVD-Mitglied Halina Kazmierczak für ihr ehrenamtliches Engagement im deutsch-polnischen Jugendaustausch geehrt. Aus 700 Nominierungen wurde u.a. sie ausgewählt.

Seit 2002 engagiert sich Halina Kazmierczak bei den deutsch-polnischen Jugendbegegnungen der Jungen HumanistInnen. „Die Idee einen Jugendaustausch mit den Jungen HumanistInnen zu organisieren, entstand auf einer Bildungsreise des Humanistischen Verbands nach Gnäsen“, erinnert sich Halina Kazmierczak. Seitdem findet jährlich ein Austausch statt. Ob Stadtführungen, Leitung von Workshops oder einfach einander begegnen – Halina Kazmierczak ist mit vor Ort.

## Norbert Kunz (\*1971)

- *Diplom-Politikwissenschaftler*
- *Büroleiter der SPD-Bundestagsabgeordneten Andrea Wicklein*
- *Präsident des HVD Berlin-Brandenburg; zuvor Vorstandsvorsitzender des HVBB*
- *Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Potsdam-Babelsberg*



**Norbert Kunz findet:** Der Humanistische Verband muss noch selbstbewusster eigene Angebote entwickeln. Wir sind nicht wegen der Kirchen da, sondern weil immer mehr

konfessionslose Menschen humanistische Sinn- und Werteangebote wollen. Meine wichtigsten Aufgaben als Präsident sehe ich darin, unsere Angebote in Berlin und Brandenburg zu stärken, die regionalen Strukturen unseres Verbandes zu festigen und mehr Mitglieder zu gewinnen.

## Dr. Felicitas Tesch (\*1958)

- *Lehramtsstudium für Englisch und Französisch*
- *Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an der TU Berlin*
- *War von 2001-2011 bildungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus*
- *Stellvertretende Präsidentin des HVD Berlin-Brandenburg; zuvor stellvertretende Vorsitzende des Berliner Landesvorstands*



**Felicitas Tesch findet:** Hohe Werte für mich sind Toleranz, Gewaltfreiheit, Gewissensfreiheit, Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Für alle diese Werte steht auch der HVD. Ich setze mich dafür

ein, jeden Menschen als wichtig anzuerkennen und sein Dasein im Hier und jetzt zu verbessern. Dazu gehören auch die individuelle Bildung des einzelnen Menschen und das Mitgefühl für die Schwächen der Menschen.

## Steffen Zillich (\*1971)

- *Studium der Rechtswissenschaften*
- *Angestellter*
- *War zuvor bildungspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Berliner Abgeordnetenhaus, weitere Schwerpunkte: Bürgerrechte & Verfassungsschutz*
- *Stellvertretender Präsident des HVD Berlin-Brandenburg; zuvor stellvertretender Vorsitzender des Berliner Landesvorstands*



**Steffen Zillich findet:** Vielfalt, Welttoffenheit und Toleranz – dafür soll Berlin stehen. Deshalb nehmen wir es nicht hin, wenn Menschen wegen ihrer Herkunft, ihrer sozialen Stellung

oder ihres Lebensentwurfs diskriminiert werden. Vielfalt ist eine Chance für Berlin. Probleme, die sich aus ihr ergeben, müssen gemeinsam gelöst werden. Ausgrenzung und Stigmatisierung lösen keine Probleme.

## Anne Buschmeier (\*1950)

- *Studium der Medienwissenschaften und Pädagogik an der TU Berlin*
- *Lehrt sozialpädagogische Theorie und Praxis an einer Berliner Erzieherfachschule*
- *Zuvor Lebenskundelehrerin und freie Dozentin in der Erzieherfortbildung*
- *Präsidiumsmitglied; zuvor Mitglied des Berliner Landesvorstands*



**Anne Buschmeier findet:** Gerechtigkeit muss organisiert werden; Selbstbestimmung muss gelernt werden; religiöser Fanatismus muss durch Vernunft überwunden werden, dann haben wir auf der Welt eine gemeinsame Zukunft.

## Martin Beck (\*1958)

- *Studium der Politologie und Verwaltungswirtschaft*
- *Mitglied des 17. Berliner Abgeordnetenhaus für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen*
- *Jahrelange Erfahrung als Bezirksverordneter in Berlin-Wedding und Berlin-Mitte und in der Gemeinwesenarbeit, u.a. als Geschäftsführer der Fabrik Osloer Straße e.V.*
- *Präsidiumsmitglied; erstmals in ein Gremium des HVD gewählt*



**Martin Beck findet:** Der Humanismus soll in Berlin eine stärkere öffentliche Wahrnehmung erfahren, denn zwei Drittel der Berliner/-innen sind konfessionsfrei. Ich freue

mich darauf, den HVD Berlin-Brandenburg bei seinen sozialpolitischen Aktivitäten zu unterstützen und ihm insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

## Karina Berg (\*1981)

- *Ausbildung zur Bürokauffrau*
- *Sachbearbeiterin bei dem Bernauer Tafel e.V. unter dem Dach des Freidenker Barnim e.V., dort als stellv. Vorsitzende aktiv und in der Kinder- und Jugendarbeit tätig, außerdem betreut sie JugendFEIERn und NamensFEIERn*
- *Präsidiumsmitglied; zuvor Mitglied des Vorstands des Humanistischen Freidenkerbunds Barnim e.V.*



**Karina Berg findet:** Da Berlin und Brandenburg bereits schon in einigen Gebieten wie z.B. Bildung (Zentralabitur) und auch im Verkehrsverbund erfolgreich zusammen-

gewachsen sind, will ich dabei mitwirken das auch der HVD in Berlin und Brandenburg erfolgreich zusammenwächst, immer unter Beachtung der Bedürfnisse und Wünsche der Bürger bzw. Mitglieder. Als Brandenburgerin möchte ich dabei mitwirken, den Humanismus in Brandenburg noch bekannter zu machen und ihn dort mit neuen humanistischen Angeboten ins Leben zu rufen, wo er noch keine Wurzeln schlagen konnte. Meine Erfahrungen in den Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit sowie in Teilen der Humanistischen Feierkultur kann ich dabei sicher gewinnbringend in die Arbeit des Präsidiums mit einbringen.

## Jan Gabriel (\*1981)

- *Studium der Sportwissenschaft und Informatik*
- *selbständiger EDV-Berater in Berlin und Hamburg*
- *Präsidiumsmitglied und 1. Sprecher der Jungen HumanistInnen Berlin-Brandenburg und stellvertretender Vorsitzender der JuHus Berlin*



**Jan Gabriel findet:** Berlin und Brandenburg brauchen einen starken HVD, der die Belange der konfessionsfreien Menschen vertritt und allen ein breites, soziales Angebot macht. Ich

möchte mich im Präsidium für eine starke Zusammenarbeit mit den Jungen HumanistInnen und mehr Transparenz in der Vorstands- und Präsidiumsarbeit einsetzen.

## Gerrit Große (\*1954)

- *Studium der Musikwissenschaften und der Germanistik*
- *Abgeordnete des Brandenburger Landtags*

für die Fraktion DIE LINKE und Vizepräsidentin des Landtages

- Jahrelange Tätigkeit als Lehrerin für Musik & Deutsch und Schulleiterin
- Präsidiumsmitglied; Erstmals in ein Gremium des HVD gewählt



**Gerrit Große findet:** Der HVD ist der richtige Verband, mit dessen Unterstützung die Fächer LER und Humanistische Lebenskunde in Brandenburg gestärkt werden können. Da-

für und für die Festigung der Strukturen des HVD im Land Brandenburg werde ich mich einsetzen.

## Eberhard Löhnert (\*1944)

- Diplom-Pädagoge (Dr. paed. psych.)
- Seit 2011 im Ruhestand; ist stellvertretender Vorsitzender der Volkssolidarität Berlin e. V. und Mitglied des Bundesvorstandes der Volkssolidarität e. V.
- Leitete viele Jahre die Geschäftsstelle Bezirke beim PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband, LV Berlin e. V.
- Mitglied des Stiftungsrats der Humanismus Stiftung Berlin; zuvor Mitglied des Berliner Landesvorstandes, in den letzten Jahren zugleich Schatzmeister beim HVD Berlin



**Eberhard Löhnert findet:** Man muss den HVD Berlin-Brandenburg als Weltanschauungsverband mit seinen Werten und seinem humanistisch-sozialen Engagement weiter stärken, um mehr selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und noch stärker als bisher zivilgesellschaftliche Teilhabe, Mitwirkung und Solidarität im Sinne einer Bürgergesellschaft zu erreichen.

## Franz Plich (\*1946)

- Ausbildung zum Techniker für Maschinenbau und nach einigen Auslandsaufenthalten Ausbildung zum Klima- und Kälteingenieur, anschließend Abschluss eines amerikanischen Fernstudiums für Business Management
- Seit August 2011 im „Un-Ruhestand“
- War Abteilungsleiter im Servicevertrieb und Marketing/Kommunikation im SIEMENS-Turbinenwerk Moabit, seit 2006 Betriebsratsvorsitzender, dann SIEMENS-Gesamtbetriebsrat und Mitglied der Vertreterversammlung der IG Metall Berlin, außerdem jahrelang Quartiersrat im Quartiersmanagementgebiet Moabit-West
- Präsidiumsmitglied; Erstmals in ein Gremium des HVD gewählt



**Franz Plich findet:** Dass wir uns zwar bei der Papstkritik schnell einig sind, aber die aufstrebenden Zeitgeist-Glaubensrichtungen „Grüne Ökoreligion“ und „Esoterik, der ganze Hokusfokus von Homöopathie bis Satanismus“, oft nicht durchschauen, bzw. krass unterschätzen. Da sollten wir verstärkt ran.

## Andrea Rätzel (\*1985)

- Ausbildung als Sozialpflegeassistentin, Heilerziehungspflegerin, Sozialarbeiterin
- Sozialarbeiterin in der Erwachsenenpsychiatrie
- Präsidiumsmitglied und 2. Sprecherin der Jungen HumanistInnen Berlin-Brandenburg; zuvor Mitglied des HVBB-Vorstands & stellv. Vorstandsvorsitzende bei JuHu-Brandenburg



**Andrea Rätzel findet:** Ich habe viele Freunde und Vorbilder bei den Humanisten kennen gelernt und konnte in den Jahren beobachten, wie junge Menschen, so wie ich, in den Verband hineinwachsen und in der Arbeit aufgehen. Dieses Erleben ist auch meine Motivation. Ich möchte weiterhin viele junge Menschen in den Verein kommen sehen und beobachten wie sich ihre Fähigkeiten entwickeln, wie sie neue Freunde kennen lernen und die Grundsätze des Verbandes an andere weitertragen. Auch möchte ich, dass wir als Junge HumanistInnen wachsen. Weiterhin soll die Arbeit des Verbandes vor allem in Brandenburg gestützt und ausgebaut werden.

## Dr. Gabriele Schlimper (\*1961)

- Ausbildung zur Krankenschwester, anschließend Pflegemanagementstudium mit dem Schwerpunkt „Betriebswirtschaft in Einrichtungen des Gesundheitswesens“, Master of Arts in Sozialmanagement, Promotion in Sozialwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialwirtschaft
- Leitung Geschäftsstelle Bezirke beim PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V., zuständig u. a. für alle Fragen des sozialpolitischen Managements in den Berliner Bezirken, der Beschäftigungsförderung, der Förderung bürgerschaftlichen Engagements und der Unterstützung der Nachbarschaftsarbeit und der Stadtteilzentren in Berlin sowie zuständig für die Umsetzung des Bundesfreiwilligendienstgesetzes für die Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN in Berlin und Brandenburg

- War zuvor als Referentin für Ambulante Pflege und Hospize im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband LV Berlin tätig
- Präsidiumsmitglied; Erstmals in ein Gremium des HVD gewählt



**Gabriele Schlimper findet:** Wir stehen in unserer Gesellschaft vor enormen Herausforderungen. Um diese zu bewältigen, braucht die Politik starke Partner. Der Humanistische

Verband beweist täglich und eindrucksvoll, dass er dieser starke Partner ist, verantwortungsvoll soziale Angebote stabilisiert und entwickelt und gewissenhaft mit knappen öffentlichen Mitteln umgeht. Es gehört m. E. zur Kernidentität des HVD, professionelle soziale Leistungen mit bürgerschaftlichem Engagement in der täglichen Arbeit zu verbinden. Er ist im Wesentlichen aus dem bürgerschaftlichen Engagement heraus entstanden und besitzt die Kompetenz, ein Gespür für vorhandene und neue Formen bürgerschaftlichen Engagements zu entwickeln und ihm einen Raum zu bieten. Jeder kann sich im Humanistischen Verband entsprechend seinen Fähigkeiten direkt an den unterschiedlichsten Stellen mit einbringen und sich engagieren. Hier war und ist der Humanistische Verband schon immer seiner Zeit voraus. Mein Ziel ist es, diesen Ausbau der Verknüpfung von professioneller sozialer Arbeit und bürgerschaftlichen Engagements mit zu gestalten.

## Prof. Dr. Frieder Otto Wolf (\*1943)

- Studium der Philosophie und Politikwissenschaft, Promotion & Habilitation der Philosophie
- Koordinator des Thematischen Netzwerkes „Sustainability Strategy“ an der Freien Universität Berlin, baut aktuell einen Arbeitskreis Humanismusforschung an der Freien Universität Berlin auf
- ehem. Europaabgeordneter Bündnis 90/ Die Grünen & ehem. geschäftsführender Redakteur der Monatszeitschrift „Moderne Zeiten“
- Präsident des HVD-Bundesverbands; Präsident der Humanistischen Akademie Deutschland; zuvor stellvertretender Vorsitzender des HVD-Berlin



**Frieder Otto Wolf findet:** Eine sinnvolle und verantwortliche Lebensführung braucht weder Kirche noch Gott – und würde dadurch nicht einmal besonders gefördert.

## Ein dickes Dankeschön für unsere Ehrenamtlichen

Am Sonntag, dem 6. November 2011, fand im Hotel RAMADA die diesjährige Dankeschön-Veranstaltung für die vielen Ehrenamtlichen im HVD in Form einer Matinee statt. Neben den einleitenden Worten unserer Freiwilligen-Managerin Carmen Malling und der Jugendbildungsreferentin Claudia Blatt wurden die zahlreich erschienenen ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen und Unterstützer/-innen auch von der ungarischen Folkband *The Transylvanians* begrüßt.



Den Auftakt zu den Feierlichkeiten gab die stellvertretende Präsidentin Dr. Felicitas Tesch, die in Ihrer Festansprache die erfolgreiche Arbeit im letzten Jahr in den zahlreichen Projekten und Einrichtungen im HVD Berlin Revue passieren ließ. Im Namen des Präsidiums dankte sie allen Engagierten aus den unterschiedlichsten Bereichen.

Anschließend wurden herausragende, langjährig ehrenamtlich Engagierte persönlich

geehrt und mit einem besonderen Dankeschön bedacht. In diesem Jahr waren dies:

- Klaus Wendlandt für sein Engagement beim *Berliner Seniorentelefon*
- William Dragut für ihre Mithilfe beim Betreuungsangebot zur Unterstützung von Angehörigen von Menschen mit Demenz
- Ronny Vogler als langjähriger Vorstandsvorsitzender der *Jungen HumanistInnen*
- Hans-Joachim Gottschaldt für die Haus- und Grünanlagenpflege
- Hubert Pannek für seine verlässliche Unterstützung im stationären *Hospiz Lud-*

*wigPark* sowie beim ambulanten Hospizdienst *V.I.S.I.T.E.*

Anschließend wurde das reichhaltige und liebevoll gestaltete Buffet eröffnet. Nachdem sich die Teller geleert hatten, luden *The Transylvanians* zu Konzert und Tanzen ein. Die angenehme Atmosphäre in dem festlich hergerichteten Saal des Hotel RAMADA ließen bei allen Anwesenden kaum Wünsche offen und sorgten für eine rundum gelungene Veranstaltung. *Jan Gabriel*

### Post an den Verband

Liebe Frau Mallig,  
vielen Dank nochmals für die schönen Stunden im Hotel RAMADA. Es war eine gelungene runde Veranstaltung, die Sie ausgezeichnet moderierten. Außer den guten Dankesreden an die ausgezeichneten Herren hat mir besonders das Gelöstsein der *Jungen HumanistInnen* auf der Tanzfläche zur mitreißenden Musik der Band *The Transylvanians* gefallen. Ich fühlte mich in meine Jugend versetzt und zerdrückte auch ein paar Tränen.  
Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer weiteren Arbeit. *Ihre Algia Peschel*

## Kinogruppe

Die Kinogruppe geht in eine neue Runde! Nach erfolgreichen ersten Kinobesuchen wollen wir gleich weiter machen! Die genauen Uhrzeiten werden noch bekannt gegeben (wenn das Kinoprogramm veröffentlicht wird). Anmeldung bis einen Tag vor dem geplanten Besuch bei Jessica Roberts unter Tel. 030-48496513 oder [jessica.roberts@juhu-berlin.de](mailto:jessica.roberts@juhu-berlin.de).

### Habemus Papam – Ein Papst büxt aus



Die Kirchenglocken läuten, weißer Rauch steigt in den Himmel, und Abertausende auf dem Platz vor dem Petersdom harren in froher Erwartung. Aber Kardinal Melville (Michel Piccoli)

ist panisch. Man hat ihn zum Papst gewählt. Was soll er bloß tun? Er kann sich der Welt nicht zeigen – und tut es auch nicht. Schnell ist die ganze Welt in Sorge, wäh-

rend der Vatikan verzweifelt nach Lösungen sucht. Wie der Papst selbst auch, nur eben auf seine Art: Er büxt aus...

Berühmt-berüchtigt für seine Gesellschaftskritik, führt uns der Regisseur Nanni Moretti hinter die Kulissen des Vatikans bis hinein in den geheimsten Ort überhaupt: dem Konklave! *Habemus Papam – Ein Papst büxt aus* ist ein sanftes und irre witziges Portrait darüber, dass man Angst und Zweifel haben und sie zeigen darf. Mit einem großartig sanften Michel Piccoli, dessen Kardinal Melville ebenso viel Verletzlichkeit wie Würde ausstrahlt, zeigt Nanni Moretti uns das Oberhaupt der katholischen Kirche von einer menschlichen Seite. Neben Michel Piccoli brillieren Nanni Moretti als Psychoanalytiker, der vom Pressesprecher des Vatikans zu Hilfe gerufen wird, sowie Italiens Kinostar Margherita Buy.

**Montag, 19. Dezember 2011, ca. 19 Uhr**

Filmtheater am Friedrichshain oder Kino International

### The Help

1962 kehrt die junge Skeeter von ihrem Collegestudium zurück in ihre Südstaaten-Heimatstadt. Ihre alten Freundinnen haben viel Freizeit. Denn ihre Babys und Haushalte



werden von farbigen Hausangestellten versorgt. Als eine von ihnen ein Gesetz einbringen will, dass Schwarze separate Toiletten benutzen sollen, ist Skeeter dermaßen schockiert, dass

sie beschließt, die Hausmädchen in ihrer Umgebung zu interviewen, um ihre Seite zu dokumentieren. Zunächst fällt es ihr schwer, das Eis zu brechen, doch letztlich erhält sie die volle Unterstützung von Aibileen und Minny.

*The Help* hat ganz überraschend wochenlang den amerikanischen Kinossommer dominiert, die Herzen der Zuschauer im Sturm erobert und wird schon jetzt hoch für die Filmpreise der kommenden Saison gehandelt. Diese bewegende Bestseller-Verfilmung erzählt mit viel Herz sowie einigem Humor vom Schicksal afroamerikanischer Hausangestellter während der frühen 1960er Jahre im noch reichlich rassistischen Mississippi.

**Dienstag, 10. Januar 2012, ca. 19 Uhr**

Kino International oder Yorck

## Regionalgruppe Marzahn/Hellersdorf

Regelmäßig treffen sich die Mitglieder in gemütlicher Runde, um sich über unterschiedliche Themen auszutauschen. Dabei sprechen wir aber nicht nur Mitglieder unserer Regionalgruppe an, auch Interessenten sind uns herzlich willkommen.

Zum Abschluss des Jahres haben wir uns etwas ganz Besonderes ausgedacht. Es ist uns gelungen, das *Zille Stubentheater* in Köpenick zu reservieren. Dort erwarten uns „der olle Zille ooch mit seinem Freund, dem Blütenbenno. Jemeinsam bieten sie een buntes Programm ums alte Berlin. Eene Mixtur aus Jeschichten, Berliner Humor, Anekdoten, Bildern und ollen Kamellen.“

Anschließend besteht die Möglichkeit, über den kleinen, aber feinen Köpenicker Weihnachtsmarkt zu schlendern und den besten Glühwein der Stadt zu kosten.

**Dienstag, 6. Dezember, 14 Uhr**

Zille Stubentheater, Grünstraße 18, 12555 Berlin (Nähe Rathaus Köpenick)

Eintritt: 8,- Euro (Verbandsmitglieder 5,- Euro)

## Filmcafé im Cinemaxx am Potsdamer Platz

So langsam hat es sich herumgesprochen, dass jeden 1. Mittwoch im Monat um 14 Uhr das Senioren-Filmcafé im Cinemaxx am Potsdamer Platz stattfindet. Dabei kann man von 14 bis 15 Uhr Kaffee und Kuchen in gemütlicher Runde und anschließend großartiges Kino genießen.

## Jane Eyre

Eine der ergreifendsten Liebesgeschichten der Weltliteratur in aufsehenerregendem, neuem Gewand! Nach einer entbehrungs-

**FILMCAFÉ**  
IM CINEMAXX AM POTSDAMER PLATZ

**„Jane Eyre“**  
Mittwoch, 7. Dezember, 14 Uhr

Die beste Zeit, um großartige Kinofilme zu genießen: FilmCafé im CinemaxX, immer am 1. Mittwoch des Monats. Kaffee und Kuchen ab 14 Uhr. Filmbeginn 15 Uhr.

**CINEMAXX**  
AM POTSDAMER PLATZ

reichen Jugend im Waisenhaus tritt die 18-jährige Jane Eyre eine Stelle als Gouvernante auf dem entlegenen Landsitz Thornfield Hall an. Mr. Rochester, Herr des Hauses, ist ein knorriger und verschlossener Mann. Dennoch entbrennt Jane langsam aber sicher in stürmischer Liebe zu ihm...

Eingebettet in das Geschehen Englands Mitte des 19. Jahrhunderts erleben wir die Geschichte einer Frau im Kampf um Selbstbestimmung. Die Werke der britischen Autorin Charlotte Brontë gelten als Klassiker der viktorianischen Romanliteratur. Mit *Jane Eyre* schafft der Regisseur Cary Fukunaga eine Neuinterpretation, die zu den besten dieses Romans zählt.

**Mittwoch, 7. Dezember, ab 14 Uhr**

Cinemaxx am Potsdamer Platz. Eintritt: 8,- Euro.

## In guten Händen

Ein junger Arzt verliert wegen seiner modernen Ansichten ständig seine Stelle, bis er bei einem Experten für Hysterie und

**FILMCAFÉ**  
IM CINEMAXX AM POTSDAMER PLATZ

**„In guten Händen“**  
Mittwoch, 4. Januar, 14 Uhr

Die beste Zeit, um großartige Kinofilme zu genießen: FilmCafé im CinemaxX, immer am 1. Mittwoch des Monats. Kaffee und Kuchen ab 14 Uhr. Filmbeginn 15 Uhr.

**CINEMAXX**  
AM POTSDAMER PLATZ

Frauenleiden unterkommt, der bei seinen Patientinnen an intimen Stellen Hand anlegt und Erfolg mit dieser „Behandlung“ hat. Bald stehen die Damen beim neuen Doktor Schlange. Als seine Arme schmerzen, verliert er seine Stelle und die Verlobte, das Töchterchen des Chefs. Dafür sprühen die Funken zwischen ihm und deren aufmüpfiger Schwester. Zur Freude der Frauen entwickelt der Medikus aus einem elektrischen Staubwedel den ersten Vibrator. *In guten Händen* ist eine von britischem Humor geprägte lockere Komödie über die Erfindung des Vibrators mit überragendem Schauspielensemble.

**Mittwoch, 4. Januar, ab 14 Uhr**

Cinemaxx am Potsdamer Platz. Eintritt: 8,- Euro.

Reservierung können jeweils unter Tel. 01805 24636299 oder über Carmen Malling (Tel. 030 613904-15) vorgenommen werden.

## Vorankündigung



Anlässlich des Welthumanistentages laden wir Mitglieder und ihre Familien sowie Mitarbeiter/-innen und Interessierte aus Berlin und Brandenburg zu einem Humanistischen Familien-Sommerfest in unser Jugend- und Gästehaus Heiligensee herzlich ein. Jung und Alt sind zu Spiel und Spaß, Geselligkeit und Austausch am **Sonntag, den 16. Juni 2012 von 15 bis 22 Uhr** herzlich eingeladen. Bitte berücksichtigen Sie diesen Termin bei Ihrer persönlichen Jahresplanung!

Wer möchte, kann sich bei der Vorbereitung und Durchführung des Festes mit Ideen und Angeboten aktiv einbringen und beteiligen. Als Ansprechpartnerinnen stehen Ihnen Regina Malskies (Tel. 030 613904-23, E-Mail: [r.malsies@hvd-berlin.de](mailto:r.malsies@hvd-berlin.de)) und Carmen Malling (Tel. 030 613904-15; E-Mail: [c.malling@hvd-berlin.de](mailto:c.malling@hvd-berlin.de)) zur Verfügung.

## Literaturzirkel

Am **21. Dezember 2011** widmen wir den Nachmittag unbekannter Lyrik und am **25. Januar 2012** geht es um Leben und Werk von Christoph Hein.

Der HVD-Literaturzirkel trifft sich immer am letzten Mittwoch eines Monats um 15 Uhr in der HVD-Geschäftsstelle, Wallstr. 61-65., 10179 Berlin (U2 Märkisches Museum).

## Neujahrsempfang

Einer schönen Tradition folgend wollen wir auch im Verband das alte Jahr Revue passieren lassen und das neue Jahr begrüßen. Mit dabei sein wird die Folkband *Clover*, die ganz sicher mit ihrem kleinen Konzert irische Lebensfreude versprühen wird.

Dazu werden wir mit einem besonderen Schreiben zu einem Neujahrsempfang am **Sonntag, 15. Januar, 11.00 Uhr** ins Hotel Mövenpick einladen.

## Ausflüge

Tagesfahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln werden erst ab April 2012 wieder durchgeführt.

Tagesfahrten mit dem Kleinbus finden im Winter nicht statt. Im Frühjahr 2012 starten wir wieder mit Fahrten zu vielen interessanten Zielen.

Für den Dezember 2011 haben wir **Lichterfahrten** eingeplant. Der Bus mit Herrn Poch steht bereit, sofern die Straßen schnee- und eisfrei sind:

### ■ Tour Nr. 1

**Dienstag, 6. Dezember 2011, 15.30 Uhr**

Abfahrt Wallstraße. Bitte bei Frau Brederlow anmelden und die Telefonnummer zwecks Absprache hinterlassen oder selbst nachfragen.

### ■ Tour Nr. 2

**Mittwoch, 14. Dezember 2011, 15.30 Uhr**

Abfahrt Wallstraße. Bitte bei Frau Krause anmelden mit die Telefonnummer hinterlassen bzw. selbst nachfragen.

## Ausstellungsbesuche

finden in der Regel ohne Führung statt. Eine Anmeldung wird bis spätestens 1 Tag vor dem angegebenen Termin erbeten.



STADTMUSEUM BERLIN | FOTO: SETZPFANDT

### ■ Vorführung der mechanischen Musikinstrumente

Märkisches Museum Berlin,  
Am Köllnischen Park 5, 10179 Berlin.  
**Sonntag, 11. Dezember 2011, 15 Uhr**

Eintritt: 4,- Euro; erm. 2,- Euro.

### ■ Tür an Tür. Polen – Deutschland. 1000 Jahre Kunst und Geschichte

Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstr. 7, 10963 Berlin.

**Freitag, 6. Januar 2012, 14 Uhr** | Eintritt: 12,- Euro; erm. 7,- Euro.



© FAMILIENSTIFTUNG DER GANS EDELEN HERREN ZU PUTLITZ

Preußische Huldigung von Jan Matejko



© ZAMEK KRÓLEWSKI NA WAWELI, KRAKOW

### ■ Kriegsgericht in Köpenick Anno 1730: Kronprinz – Katte – Königswort

Kunstgewerbemuseum Schloss Köpenick,  
Schlossinsel 1, 12557 Berlin.

**Freitag, 27. Januar 2012, 14 Uhr**

Eintritt: 4,- Euro; erm. 2,- Euro.

Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff  
(1699 – 1753): Kronprinz Friedrich von  
Preußen, um 1737 Öl auf Leinwand

## JOUR FIXE mit Seniorenfrühstück

in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum „Pfefferwerk“, Fehrbelliner Str. 92, Berlin-Pankow

### ■ Vortrag von Dr. Magdalene Pfoh zum „Menschenbild im europäischen Volksmärchen“

**Dienstag, 20. Dezember 2011, 10 Uhr**

Bitte melden Sie sich bis 16. Dezember bei Hannelore Krause oder bei Carmen Malling an.



WIKIMEDIA COMMONS

### ■ Torten, Cup-Cakes & Muffins. Feine Leckereien präsentiert von Hella Sell

**Dienstag, 17. Januar 2012, 10 Uhr**

Bitte melden Sie sich bis 13. Januar bei Hannelore Krause oder bei Carmen Malling an.



© WIKIMEDIA COMMONS

## Offener Gesprächskreis der Senioren

findet einmal im Monat, immer an einem Freitag, im Besprechungsraum im IV. oder V. Stock in der Wallstraße statt.

Im **Dezember** fällt das Treffen aus.

### „Philosophie als Nagelprobe für das eigene Leben“

Einführung in die *diesseits*-Reportage durch Thomas Hummitzsch, *diesseits*-Chefredakteur (angefragt) Ersatz für ausgefallenen Termin im September

**Freitag, 20. Januar 2012, 15 Uhr**

## Sprechzeiten

der Seniorenkordinatorin Hannelore Krause am **Montag, den 12. Dezember 2011** und den **23. Januar 2012** sowie am **Freitag, den 6. Januar 2012**



### Telefon:

Hannelore Krause 030 7523307  
zu den Sprechzeiten 030 613904-82  
Carmen Malling 030 613904-15  
Gisela Brederlow 030 68818103  
Siegfried Krause 030 2815282  
bzw. E-Mail: [SKrause.berlin@web.de](mailto:SKrause.berlin@web.de)

# Eine Frage der Weltanschauung: Was meinen unsere Mitglieder zum selbstbestimmten Suizid?

Im letzten Rundbrief stellten wir einen Artikel des Schriftstellers Martin Ahrends (Foto) vor. In diesem propagierte er für sich selbst einen Freitod im Alter, der auf volles Einverständnis treffen soll, und resümiert: „In zehn Jahren, hoffe ich, sind wir soweit“. Wir baten unsere Mitglieder um Stellungnahmen in dieser so wichtigen Frage für den HVD, der einerseits freigeistige Weltanschauungsgemeinschaft, andererseits Träger von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen ist. Die Autorin dieser Seite bedankt sich herzlich für die differenzierten und (teils philosophisch) reflektierten, dabei aber in ihrer bejahenden Tendenz einhelligen Stellungnahmen. Von ihnen können hier nur einige auszugsweise veröffentlicht werden. Manche Schreiber/-innen legen Wert darauf, mit vollem Namen für ihre Haltung zu stehen. Die Diskussion und der Austausch interessierter (Förder-)Mitglieder werden im nächsten Jahr fortgesetzt, weitere Rückmeldungen sind willkommen.



## So etwas wie ein letzter Raum

„... war ganz nach meinem Herzen und längst überfällig. Zu meiner Person: Ich bin 78 Jahre alt, mir geht es menschlich und gesundheitlich gut (mit den altersbedingt üblichen Abstrichen). Aber ich bin der Nachkömmling der Familie und habe daher viel mit *richtig Alten* (d.h. über 90) zu tun – auch da gibt es Zufriedenheit und Lebensqualität. Aber eben auch Demenz, Schließmuskelschwäche, Inkontinenz und Schmerzen. Ich halte nichts von romantisierenden Beschönigungen. Wenn ich selber mein Leben als leer, sinnlos oder quälend empfinde, will ich das Recht haben, friedlich einzuschlafen ... Beweglichkeit ist für mich ein Synonym für Leben, und das Alter so etwas wie ein letzter Raum. Ich möchte darin nicht eingesperrt sein mit einem Schlüssel, der von außen steckt, und den nur der Tod aufschließen kann. Ich möchte ihm, wenn es so weit ist, in Freiheit und Würde begegnen. Wenn ich aber Glück habe ... und bei relativer Schmerzfreiheit menschliche Wärme erfahre – umso besser. Aber auch dann ist es wichtig zu wissen, dass es eine Alternative gibt.“

Hildegard Koch

## Keine andere Gruppe auch nur entfernt wie der HVD

„... Ich möchte Sie dringend bitten, die – wie Sie sagen – schwierige Gratwanderung zwischen einer Optimierung der Hilfen für alle diejenigen, die auch bei erschwerten persönlichen Bedingungen weiter leben möchten einerseits und dem konsequenten Eintreten für das Recht auf selbstbestimmtes Sterben andererseits, weiter zu gehen. Ich sehe keine andere gesellschaftliche Gruppe, die sich auch nur entfernt wie der HVD bei diesem Thema engagiert. Und dies sollte so bleiben! Notwendig ist m. E. eine Doppelstrategie, die einerseits die ethische Auseinandersetzung über die Berechtigung dieser Position weiter treibt ... und die andererseits im Rahmen aber unter voller Ausschöpfung bestehender rechtlicher Möglichkeiten praktische Hilfen für Ratsuchende entwickelt und bereithält. Ich glaube, ... dass eine breitere Diskussion unter interessierten Mitgliedern des Verbandes Sie hierbei unterstützen könnte.“

Dieter Bütetfisch

## Guten Tod, wenn ich dafür reif bin

„... Der Artikel entspricht voll und ganz meinem Denken. Denn ich habe MS [Multiple Sklerose], die mir in letzter Zeit größere Probleme als all die Jahrzehnte vorher macht, so dass ich meine Lebensfreude zwar im Moment noch aufrechterhalten kann, aber auf sichere Art aus dem Leben scheiden möchte, wenn ich „lebensatt“ sein werde, ich weiß nicht, wie lange ich

mich mit immer mehr oder zunehmenden MS-Einschränkungen abfinden werden kann und will. Das Allernotwendigste habe ich 2006 mit einer Patientenverfügung bei Frau Dr. Weinhold geregelt, die mir jedoch ... zu wenig weit reicht (weil gänzlich passiv meinerseits). ... z. B. stelle ich es mir mit Behinderung größerer Art sehr aufwendig vor, in die Schweiz fahren zu müssen. Ich wünsche mir einen guten Tod, wenn ich dafür reif bin und würde meinem Ableben gelassener entgegensehen, wenn ich keinen wer weiß wie missratenen Suizid hinlegen müsste. Ob sich Gleichgesinnte für ein Gruppentreffen – unter Ihrer Leitung? – finden? Vielen Dank für Ihr Andenken ...“

Dietlind B. (HVD-Mitglied seit 2005)

## Besonders an die Alleinstehenden denken

„Wer sich in der Obhut eines guten (!) Hospizes befindet, hat das Glück, seine letzten Tage umhegt und nicht allein zu beenden. Wer ... sein Recht auf einen selbstbestimmten Freitod geltend macht, hat mein vollstes Verständnis und ich unterstütze alle Bemühungen ... Da aber alle (!) Institutionen in Deutschland die Hilfe zum Suizid ablehnen, dürfte es für alte, todkranke Menschen fast unmöglich sein, wunschgemäß das nicht mehr lebenswerte Dasein ohne Hilfe zu beenden. Ich denke besonders an die Alleinstehenden! Ich hoffe sehr, dass die Zeit ein Umdenken bringt.“

Rita Sch. (HVD-Mitglied seit 2008)

## (Fast heilige) Lebensschützer sind unbarmherzig

„... Ich musste 4 Jahre lang mit ansehen, wie mein geliebter Ehemann nach der Diagnose *Chorea Huntington* immer wieder versucht hat, aus dem Leben zu scheiden. Sein 5. Versuch war dann ‚erfolgreich‘. Er ist Ende Mai dieses Jahres vom Hochhaus gesprungen. Wir fühlten uns beide von den Ärzten und der Gesellschaft im Stich gelassen. O-Ton eines Neurologen: ‚Ihr Mann kann sich so oft das Leben nehmen wie er will, aber ohne meine Hilfe.‘ ... Sie alle sind unbarmherzig, halten sich aber für (fast heilige) ‚Lebensschützer‘!

Hannelore Lwowsky-Lüppes,  
Vorsitzende der Selbsthilfegruppe  
Deutsche Huntington-Hilfe Berlin  
(HVD-Symphathisantin)

Zusammengestellt und eingeleitet von  
Gita Neumann, Tel. 030 613904-19  
E-Mail: [g.neumann@hvd-berlin.de](mailto:g.neumann@hvd-berlin.de)

Auf diesem Wege wünschen wir den Mitgliedern und Freunden des HVD Berlin-Brandenburg alles Gute, Zufriedenheit und Gesundheit zum runden Geburtstag:

**Im Dezember gratulieren wir:**

Josefine Müller, 30; Susan Falkenberg, 30; Katharina Sigel, 40; Paul Schweike, 50; Christiane Kleinschmidt, 50; Yvonne Hartzsch-Thiele, 50; Armin El Dib, 50; Karl-Heinz Krombach, 60; Dagmar Joa, 60; Ulrich Joßner, 60; Matthias Peter, 60; Dieter Reichelt, 60; Brigitte Gövert, 70; Wolf-Jürgen Kalkmann, 70; Inge Weiß, 70; Harald Kaeten, 70; Karl-Heinz Bogacz, 70; Karl Schwarz, 75; Werner Zucht, 75; Christa Pischke, 75; Annelene Salomon-Tiede, 75; Ruth Müller, 75; Marita Schurig, 75; Irene Steigenberger, 75; Gisela Saedler, 80; Christa Doose, 80; Marlene Müller-Steinborn, 80; Gisela Sauer, 80; Hans Linde, 90;

**Im Januar gratulieren wir:**

Alina Schmitz, 20; Martin Balas, 30; Claudia Blatt, 30; Arne Aßmann, 40; Sabine Prozell, 50; Ilona Lange, 50; Brigitte Neumann, 60; Sonja Pudmenschky, 60; Frank Schrammar, 60; Claus Fromm, 70; Hans Damman, 80; Waltraud Krieger, 80; Hildegard Olivier, 90; Erika Schlager, 100

**Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder:**

Nele Kleyer-Zey, Reinhold Schacht, Heinz Striek

**Die nächste Sitzung des Präsidiums** findet am Montag, den 12. Dezember 2011 um 19 Uhr in der Berliner Geschäftsstelle des HVD Berlin-Brandenburg, Wallstraße 61-65, 10179 Berlin statt.

**Testament**

Fragen zu Erbrecht und Testament – selbstverständlich streng vertraulich – beantwortet Frank Schrammar in der Landesgeschäftsstelle. Telefonische Terminvereinbarung unter **Tel. 030 613904-38**

**Impressum**  
 Herausgeber Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. Geschäftsstelle Berlin Wallstraße 61-65, 10179 Berlin Tel. 030 613904-0, Fax. -864 Geschäftsstelle Potsdam Jägerstraße 36, 14467 Potsdam Tel. 0331 2909476 www.hvd-bb.de  
 Redaktion Thomas Hummitzsch, Antje Henke Tel. -26  
 Layout Michael Pickardt

## Zeitzeuginnengespräch mit Elfriede Brüning

Elfriede Brüning ist Berliner Schriftstellerin und HVD-Ehrenmitglied. Sie blickt auf ein bereits 101 Jahre währendes bewegtes Leben zurück. Als junge Frau arbeitete sie aktiv im Widerstand gegen das NS-Regime. Wir möchten uns mit Frau Brüning über die Themen Widerstand und Opposition unterhalten, sie nach ihren Motiven und Erfahrungen fragen und gemeinsam darüber ins Gespräch kommen, welche Bedeutung ziviler Widerstand und Ungehorsam in heutigen Zeiten haben. Das Gespräch findet voraussichtlich im Jugend(widerstands)

museum in Berlin-Friedrichshain statt. Es dokumentiert mit der Dauerausstellung *Wartet nicht auf bess're Zeiten!* Jugendwiderstand und der Jugendopposition in der DDR (1948-1989). Die Ausstellung kann vor oder nach dem Zeitzeuginnengespräch besichtigt werden.

**Termin:** Mitte Januar 2012 (genaue Terminbekanntgabe Anfang Januar via Newsletter und Homepage). Interessent/-innen wenden sich bitte an Claudia Blatt/Jessica Roberts der Jungen HumanistInnen ([info@juhu-berlin.de](mailto:info@juhu-berlin.de) oder 030 4427216).

## Moral, Ethik, Politik. Gesellschaftliche Normen bestimmen Frauengesundheit



Vom 14. bis 17. September waren wir Mitarbeiterinnen der Humanistischen Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle für eine Fortbildung in Wien. Ziele unseres Besuchs waren das erste und weltweit einzige *Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch* und das *Gynmed-Ambulatorium*. Das Museum wurde 2003 als kleines, aber durchaus ehrgeiziges Projekt eröffnet und entwickelte sich unter Leitung des Gynäkologen Dr. Christian Fiala zu einer informativen Einrichtung. So erfährt man bspw., welche Methoden die Menschen im Lauf der Jahrhunderte im historischen, gesell-

schaftlichen und medizinischen Kontext entwickelt haben, um die Fruchtbarkeit zu kontrollieren, und welche modernen Mittel heute zur Verfügung stehen. „Aus dem Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch wird niemand hinausgehen, ohne etwas gelernt zu haben“, sagte die Präsidentin des *Österreichischen Nationalrates* Barbara Prammer nach einem Besuch des Museums.

Heute scheint es fast selbstverständlich, individuell und unabhängig aus einer Vielzahl von Verhütungsmethoden und -mitteln wählen und frei von Angst vor einer ungewollten Schwangerschaft Sexualität leben zu können. Nur wenigen ist allerdings bewusst, dass diese Freiheit kontrollierter Familienplanung ein außergewöhnliches Privileg darstellt, das erst seit sehr kurzer Zeit in vielen europäischen Ländern besteht. Der freie Zugang zum Wissen um die Fruchtbarkeit und zu Verhütungsmitteln ist sehr eng mit dem Thema ungewollter Schwangerschaft verbunden. *Ines P. Scheibe*

## Vegetarismus: Ausdruck eines zeitgemäßen Humanismus?



In der neuen Ausgabe des Magazins für weltlichen Humanismus *diesseits* wird die Frage gestellt, ob Vegetarismus zum Humanismus gehört. Prof. Dr. Thomas Mohrs erklärt, warum der Verzicht auf Fleisch humanistisch ist. Zugleich erklärt der Journalist Jan Spielhagen im Interview, warum er, trotz der berechtigten Kritik an der Fleischindustrie, zum Fleischessen rät. Außerdem: „Ich bin religionsfremd“ – Michel Friedman im Interview | Kirchen im Vorteil – Europäische Humanisten beschweren sich | Staatsverrat – Atheist-Sein in Polen | Dies u.v.m. im neuen *diesseits*-Magazin. Das Magazin erhalten Sie in der Wallstraße. Sie können es auch für 4,25 Euro mit einer E-Mail an [abo@diesseits.de](mailto:abo@diesseits.de) bestellen bzw. für 16,- Euro/Jahr abonnieren.

Aktuelle Informationen zum säkularen Leben finden Sie unter [www.diesseits.de](http://www.diesseits.de).